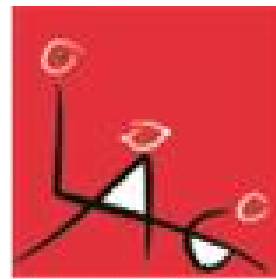


**Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater NRW e.V.**  
Frühherrenstr. 11, 32052 Herford, Tel. 05221-342730  
Email: info@spiel-und-theater-nrw.de



Förderposition: 1.2.4 Stark durch Beteiligung – Jugendliche aktiv und direkt an politischen und gesellschaftlichen Prozessen beteiligen



## SHS als Schule der Demokratie

Ein partizipatorisches und stärkenorientiertes Theaterprojekt mit Kindern und Jugendlichen, die ihr Bild von Demokratie und das politische System ihrer Stadt entdecken

Kooperationspartner:

- I.** Evangelisches Jugendhaus Schloß Holte-Stukenbrock
- II.** Jugendparlament Schloß Holte-Stukenbrock
- III.** Schulübergreifende Theater AG („3ST“)
- IV.** Jugendreporterteam der Neuen Westfälischen

Förderung beantragt beim  
Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen





## A) Bedarf: kultureller und politischer Sachstand

Schloß Holte-Stukenbrock (SHS) hat rund 26.000 Einwohner und liegt zwischen den drei großen Städten Gütersloh, Bielefeld und Paderborn. Einerseits ist zu verzeichnen, dass SHS hiesige Kinder und Jugendliche durch fünf Grundschulen und die drei weiterführenden Schulen (Lisa-Tetzner-Hauptschule, Realschule und Gymnasium) an sich binden kann. Andererseits locken Gütersloh, Paderborn und Bielefeld gerade die Teenager mit ihren Shopping- und Ausgehmöglichkeiten zu sich. Wohnen und Lernen passiert demnach für die Jugendlichen in SHS, dagegen feiern, ausgehen und Spaß haben woanders. Grund dafür ist die ländliche Prägung der Stadt. Gerade in kultureller Hinsicht gibt es vor Ort wenig Angebote für Kinder und Jugendliche. Die überwiegenden Freizeitgestaltungen finden in den Sphären des Sports und des Schützenwesens statt. Musik, Kunst und Theater sind – wenn überhaupt – nur als Unterrichtsfächer und damit also v.a. durch ihren Schulpflichtcharakter bekannt.

Das Jugendparlament von Schloß Holte-Stukenbrock hat 2009, 2012 und 2014 drei große Umfragen zum Thema „Partizipationsinteresse bei Jugendlichen in SHS“ durchgeführt. Über 600 Jugendliche der drei weiterführenden Schulen sind zu unterschiedlichen Ebenen der politischen Teilhabe befragt worden. Die Auswertungen aller drei Umfragen zusammengenommen, ergeben folgende Ergebnisse: 82% der Jugendlichen empfinden es als unbedingt notwendig, dass sie an Entscheidungsprozessen in Familie, Schule, Freizeit und Politik beteiligt werden. 73% der Jugendlichen finden es wichtig, dass es in der Schule und in der Kommunalpolitik Institutionen der Beteiligung gibt. 63% der Jugendlichen interessieren sich aber eher nicht bis gar nicht für die schulischen und kommunalpolitischen Vertretungsgremien.

Die Anzahl der Jugendlichen, die sich gar nicht für Politik interessieren ist fünf Mal höher, als die, die sich sehr für Politik interessieren. 55% der Jugendlichen wissen nicht, ob ihre Interessen von Kommunalpolitikern gut vertreten werden, fast genauso viele bezweifeln, dass in der Schule ihre Interessen zur Sprache kommen. 63% der Jugendlichen finden, dass Kommunalpolitiker den Kontakt zu den Bürgern und gerade zu ihnen verbessern müssen. 80% der Jugendlichen geben an, dass sie sich in SHS wohl fühlen. Die Anzahl der Jugendlichen, die sich in SHS sehr wohl fühlt, beträgt das 370-fache von denen, die sich hier gar nicht wohl fühlen. Die Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen in SHS lag 1994 bei über 80 Prozent, ist seitdem sukzessive gesunken und hat 2014 einen Wert von 50,5% erreicht. Der Anteil der Erstwähler ist verschwindend gering.

Dieses Projekt sieht also den Bedarf darin, die beiden Sphären Politik und Kultur in Form von Demokratie und Theater zusammenzubringen!

## B) Arbeitsweise

Die Arbeitsweise des Projektes ergibt sich aus den Ebenen Organisation (I.), Theorie (II.), Theater (III.) und Pädagogik (IV.). Diese werden nachfolgend skizziert.

### I. Die Organisation dieses Projektes gliedert sich wie folgt:

1. Teilnehmerakquise durch öffentliche Bekanntmachungen, Werben an Schulen
2. Theatrale Grundlagenarbeit
3. Phase Eins – Selbststudie: Welches Bild von Demokratie und Politik schwebt bei mir vor?
4. Phase Zwei – Recherche: Wie sieht das politische System unserer Stadt aus?
5. Phase Drei – Arbeiten mit Texten: Es werden Sketche, Auszüge aus Theaterstücken und Romanen interpretiert, improvisiert und diskutiert, in denen es um Politik und Demokratie geht
6. Phase Vier – Demokratisches Theater: Die Jugendlichen müssen sich darauf einigen, welches Stück auf die Beine gestellt wird, wie die Struktur der Proben aussehen soll, welches gemeinsame Forum für die Inszenierung geschaffen werden soll
7. Öffentliche Aufführungen

### II. Die inhaltliche Arbeit fußt auf zwei theoretische Prämissen:

1. Demokratie als Lebenseinstellung: Demokratie wird heute viel zu sehr bloß als (repräsentative) Regierungsform verstanden. Gerade Jugendliche bekommen ein technokratisches, langweiliges und trockenes Bild von Demokratie vermittelt. Wer Demokratie aber nur auf das Wählen beschränkt, der ist selbst beschränkt – nämlich in seinem Demokratieverständnis. Sie ist mehr als nur die Existenz von Parteien, das Arbeiten von Parlamenten, das Durchlaufen von Prozeduren und die Besetzung von Positionen. Demokratie ist eine Lebenseinstellung, ein Ausdruck des Selbstverständnisses, dass das Umfeld von allen gleichermaßen gestaltet werden kann und im besten Fall auch wird. Demokrat zu sein, heißt sich zu interessieren, mitzureden, mitzuentcheiden, mitzugestalten.
2. Die Kommune als Schule der Demokratie: „In den Kommunen werden demokratische Verhaltensweisen und politische Fähigkeiten ausgebildet, nämlich das Erlernen von Zusammenarbeit, die Mitwirkung an Entscheidungsprozessen, das Austragen von Meinungsverschiedenheiten, die Suche nach Kompromissen und das Ausüben von Einfluss. Aus dieser Perspektive sind die Kommunen die ‚Schule der Demokratie‘“.<sup>1</sup> Die Charakterisierung der Kommune als „Schule der Demokratie“ hat eine demokratietheoretische und eine -praktische Wurzel. Ersteres zeigt sich darin, dass die Geschichte der Demokratie und die Geschichte der Kommune ihren gemeinsamen

---

<sup>1</sup> Bogumil, Jörg; Holtkamp, Lars; Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung – Eine praxisorientierte Einführung, veröffentlicht von der Bundeszentrale für Politische Bildung, Band 1329, Bonn 2013, S. 8.

Ursprung in den griechischen Stadtstaaten haben. Die antiken Philosophen der Polis haben Grundsteine für unser heutiges Demokratieverständnis gelegt. Neben dieser ideengeschichtlichen Tradition, wurzelt der obige Ausspruch auch in der praktisch orientierten Feststellung, dass auf kommunaler Ebene die Entfernung zwischen Bürgern, Repräsentanten und politischen Herausforderungen, Prozessen sowie Entscheidungen so gering wie nirgendwo anders ist.

### **III. Demokratische Theaterarbeit über Demokratie:**

Wir wollen Demokratie nicht nur als inhaltliches Thema unseres Theaterprojektes behandeln, sondern sie als Form des Miteinanders verstehen und in diesem Sinne unsere Theaterarbeit in all seinen Etappen danach ausrichten. Die Teilnehmer sind demnach nicht bloße „Nutzer“ bzw. „Konsumenten“ dieses Projektes, sondern jederzeit dessen verantwortungsbewusste und selbständige Gestalter. Die Theaterarbeit gliedert sich in folgende Etappen:

1. *Grundlagen des Theaterspielens:* Wir wollen Stimme sowie Körpersprache trainieren und herausfinden, wie wir uns Figuren selbst ausdenken oder uns in vorgegebene Rollen hineindenken und -fühlen können.
2. *Arbeiten mit Texten:* Wir wollen gemeinsam Ausschnitte aus klassischen Stücken, Präsentationen, Romanen lesen, diskutieren, interpretieren, improvisieren und inszenieren, in denen es um politische Teilhabe.
3. *Entwicklung eines eigenen Stückes:* Wir wollen gemeinsam entscheiden, wie aus den selbst entwickelten Szenen ein einheitliches Stück werden kann. Dadurch sollen die Jugendlichen nicht nur in ihrer Rolle als Darsteller, sondern auch in der Inszenierungsarbeit gefordert und gefördert werden.
4. *Inszenierung und Aufführung:* Wir wollen das gemeinsam erarbeitete Stück weiterentwickeln und verfeinern. Die Jugendlichen sollen lernen, dass Theater nicht eine einmal einstudierte und dann endlos abrufbare Sache ist. Sie sollen ein Gefühl dafür bekommen, dass jede neue Probe und Aufführung eine neue Geschichte hervorbringt.

### **IV. Wir wollen folgende pädagogischen Ziele durch das Projekt erreichen:**

1. Umgang mit Stimme, Mimik und Gestik der Jugendlichen fördern
2. Selbstbewusstseins und Kreativität der Jugendlichen steigern
3. Kommunikationsfähigkeit, Spontanität und Kritikfähigkeit ausbauen
4. Herangehensweisen zur Interpretation und Analyse von Texten üben
5. Rollen schaffen und einen logischen Handlungsablauf entwickeln
6. Demokratie als Lebenseinstellung kennen lernen

## D) Kooperationspartner

### I. *Das Evangelische Jugendhaus*

Das Evangelische Jugendhaus Schloß Holte-Stukenbrock ist eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Neben dem „Offenen Treff“ von 15 bis 20 Uhr gibt es in den Räumen des Jugendhauses zusätzlich Gitarrenkurse, Konfirmandenunterricht, Kindertreffs, Holzwerken, Mädchentreffs, Kinoabende, die Bastel- und Kreativwerkstatt sowie die Funkerwerkstatt.

### II. *Das Jugendparlament (JuPa)*

Das Jugendparlament bietet den Jugendlichen in Schloß Holte-Stukenbrock die Möglichkeit einer eigenständigen Interessenvertretung. Das Gremium, bestehend aus 13 Jugendlichen, organisiert verschiedene Events und Aktionen, um sein selbstgestecktes Ziel als „Stimme der Jugendlichen“ zu erfüllen. So werden z.B. regelmäßige SV-Seminare, Podiumsdiskussionen, Demokratiewerkshops, Anti-Rassismus-Veranstaltungen, u.v.m. organisiert und durchgeführt.

### III. *„3ST“ (Drei Schulen Theater)*

2009 haben der damalige Abiturient Demokrat Ramadani und die beiden Realschullehrerinnen Daniela Hartmann und Claudia Brehl die schulübergreifende Theater AG „Jugendtheater SHS“ gegründet. Sie ist aus der Idee und dem Engagement des Jugendparlaments entstanden und beruht auf dem Prinzip, dass Schloß Holte-Stukenbrocker Jugendliche aus der Hauptschule, Realschule und dem Gymnasium gemeinsam auf einer Bühne stehen sollen. Freiwillig kommen Jugendliche zusammen, um in ihrer Freizeit gemeinsam Theater zu spielen.

2012 Jahren hat die Gruppe an einer außergewöhnlichen Inszenierung mitgewirkt. Im Zuge von „Parallele Welten“, einem Projekt des Stadttheaters Bielefeld, haben die Jugendlichen aus Schloß Holte-Stukenbrock gemeinsam mit Gleichaltrigen aus Ostwestfalen-Lippe das Theaterstück „Die Insel“ geschrieben, geprobt und aufgeführt. Mit diesem Projekt haben sich die 15- bis 23-Jährigen aus über 120 Gruppen im Bundeswettbewerb „Berliner Festspiele: 34. Theatertreffen der Jugend“ für ein siebentätiges Theatercamp qualifiziert.

2013 haben sich die Jugendlichen den Namen „3ST“ (3 Schulen Theater) gegeben und im Zuge des einjährigen Projektes mit der Geschichte des größten Kriegsgefangenenlagers für sowjetische Soldaten („Stalag 326 VI K Senne“) Nazi-Deutschlands beschäftigt. Unter der Leitung von Canip Gündogdu, Daniel Scholz und Demokrat Ramadani und in Kooperation mit der Dokumentationsstätte zum „Stalag 326 VI K Senne“ haben sie das Theaterstück „GEFANGEN! – Eine Erinnerung an eine Zeit vor meiner Zeit“ erarbeitet und aufgeführt.

2014 hat sich die Gruppe unter dem Titel „SHS – Welthaus im Kleinen“ mit der Flüchtlingsthematik auseinandergesetzt, indem sie einerseits europäische, deutsche, regionale und kommunale Flüchtlingspolitik unter die Lupe genommen hat und andererseits sich mit den Geschichten sowie Schicksalen von Flüchtlingen beschäftigt hat.

Die Lokalredaktion der Neuen Westfälischen von Schloß Holte-Stukenbrock hat unter der Leitung ihres Freien Mitarbeiters, Demokrat Ramadani, im April 2014 eine Gruppe gegründet, die den Kommunalwahlkampf aus jugendlicher Perspektive begleitet. Die 10 Hauptschüler, Realschüler und Gymnasiasten haben Interviews geführt, Steckbriefe der Kandidaten erstellt, Parteiprogramme gelesen, wahlentscheidende Themen herausgearbeitet und das Ergebnis der Wahlen analysiert. Nach dieser erfolgreichen Arbeit haben sich die Teilnehmer dazu bereit erklärt, auch nach den Wahlen kommunalpolitische Themen und Belange aus jugendlicher Perspektive aufzubereiten.

### **E) Auswertung**

Die Präsentationen werden vom 27. bis 29. März 2016 stattfinden. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern und den teilnehmenden Jugendlichen wird sich darum bemüht, einen Aufführungsort zu finden, der eigentlich nicht für Theater gedacht ist. Wir werden zu unseren Aufführungen die breite Öffentlichkeit einladen, so auch regionale Politiker, Familien, Freunde, Bekannte und interessierte Zuschauer. Die Presse wird über die einzelnen Arbeitsschritte der Jugendlichen berichten. Die Aufführungen werden gefilmt. Publikumsgespräche werden den Zuschauern die Möglichkeit geben, sich über das Thema Ideale und die Theaterarbeit auszutauschen.

## F) Finanzierung

2015

### Ausgaben:

Für eine theaterpädagogische Fachkraft: 145 Ustd. á 37,50 €:	5.438,00 €
Kostüme/ Material/ Requisiten:	200,00 €
Bürgerschaftliches Engagement 63 Std. á 10,00 €:	630,00 €
<b>GESAMT:</b>	<b>6.268,00 €</b>

### Einnahmen:

Beantragte Förderung 85%	5.323,00 €
Eigenanteil/ Bürgerschaftliches Engagement 10 %	630,00 €
Leistung Dritter 5 %	315,00 €
<b>GESAMT:</b>	<b>6.268,00 €</b>

2016

**Ausgaben:**

Für eine theaterpädagogische Fachkraft: 50 Ustd. á 37,50 €	1.875,00 €
Kostüme/ Material/ Requisiten:	300,00 €
Printmedien (Flyer, Plakate):	200,00 €
Bürgerschaftliches Engagement 27 Std. á 10,00 €:	270,00 €
<b>GESAMT:</b>	<b>2.645,00 €</b>

**Einnahmen:**

Beantragte Förderung 85%	2.248,25 €
Eigenanteil/ Bürgerschaftliches Engagement 10 %	270,00 €
Leistung Dritter 5 %	126,25 €
<b>GESAMT:</b>	<b>2.645,00 €</b>

## Planung der Einheiten

### Eine theaterpädagogische Fachkraft

#### 2015

April	5 Treffen á 5 Std.	= 25 Std.
Mai	4 Treffen á 5 Std.	= 20 Std.
Juni	4 Treffen á 5 Std.	= 20 Std.
Juli	1 Treffen á 5 Std.	= 5 Std.
September	3 Treffen á 5 Std.	= 15 Std.
Oktober	4 Treffen á 5 Std.	= 20 Std.
November	4 Treffen á 5 Std.	= 20 Std.
<u>Dezember</u>	<u>4 Treffen á 5 Std.</u>	<u>= 20 Std.</u>

Gesamt: 145 Std.

#### 2016

### Eine theaterpädagogische Kraft

Januar	3 Treffen á 5 Std.	= 15 Std.
Februar	4 Treffen á 5 Std.	= 20 Std.
<u>März</u>	<u>3 Treffen á 5 Std.</u>	<u>= 15 Std.</u>

Gesamt: 50 Std.